

Czerny über Beethovens Klavierwerke:

Diese Kompositionen enthalten oft auch viel Humoristisches, und erfordern, dass der Spieler bei deren Vortrag sich eine gewisse Laune und Freiheit erlaube. Diese Laune äußert sich vorzüglich durch die Anwendung eines willkürlichen Ritardando oder Accelerando, und durch kräftiges Markieren gewisser Noten.

Carmen Daniela, in Fagaras (Rumänien) geboren, begann mit fünf Jahren Klavier zu spielen und hatte bereits als Zehnjährige eigene Kompositionen vorzuweisen. Als Schülerin des berühmten Komponisten Alfred Mendelsohn in Bukarest, trat sie auch bei zahlreichen Fernsehsendungen auf. Ein Stipendium führte sie 1968 zu Klavier- und Kompositions-Studien nach Wien zu Prof. Roland Raupenstrauch und Viola Thern, auch Lehrerin von Paul Badura-Skoda und Alfred Brendel. Sie begegnete in Wien Claudio Arrau, der sie ein Genie nannte und ihr immer wieder nützliche Ratschläge am Klavier gab.

Sie ist Preisträgerin bedeutender, zahlreicher Klavierwettbewerbe. Eine Stipendien-Ausschreibung des Kulturamtes Wien und des ORF Musikabteilungsdirektors Wilfried Scheib bezüglich des Projektes Klavierunterricht per Bildschirm gewann sie 1978.

Bis 1975 unterrichtete sie im Hauptfach Klavier an der Uni Wien. 1975-1978 studierte sie gleichzeitig an der Hochschule der Künste in Berlin und an der Universität Wien.

In Wien, während der Studienzeit musizierte und konzertierte sie mit berühmten Musikern wie Ileana Codrubas, Ilie Baciuc, Olga Sandu und Ladislau Konja. Zusammen mit der österreichischer First Lady Herma Kirchschräger entstanden unvergessliche Rezitation-Klavier-Abende, wie zum Beispiel mit Werken von Rainer Maria Rilke. Sie spielte bei Staatsempfängen des Bundeskanzlers Bruno Kreisky oder des Bürgermeisters Bruno Marek.

Von 1981 – 2003 leitete sie eine Meisterklasse für Klavier an der Düsseldorfer Robert Schumann Musikhochschule und unterrichtete auch an der Universität zu Köln Klavier. Sie hielt und hält zahlreiche Meisterkurse in ganz Europa, Kanada und Asien. Seit 1987 ist sie Intendantin der „Internationale Musikfestwochen in Burgen und Schlössern“ in Nordrhein-Westfalen. Neben zahlreichen Auftritten in Rundfunk und Fernsehen hat sie unter anderem das gesamte Klavierwerk Joseph Haydns, anlässlich dessen 250. Geburtstags, eingespielt.

Jahrzehnte hatte sie mit Pavel Gililov Klavier-Duo gespielt. Zu ihren Musik-Partnern zählen u.a. Elitemusiker wie Viktor Tretjakow, Gerard Causse, Christiane Edinger, Mechthild Georg, Johannes Goritzki, Andras Adorjan, Philippe Galois, Wolfgang Güttler, Mikhail Bezverkhny. Carmen Daniela ist ein Geheimtipp in der Klavierszene. Ihr Spiel ist stets lebendig, gesangvoll und technisch und stilistisch fundiert.

Mit Carmen Daniela am Klavier kann man Beethovens Musiksprache verstehen. Jeder Ton bekommt bei dem sinnlichen, fesselnden Spiel der Pianistin einen Sinn. Gerade jetzt, in der Corona Zeit brauchen Menschen heilende Musik. Beethoven mit Carmen Daniela am Klavier erfüllt diese Bedürfnisse.

Sie erhielt für ihre Verdienste um die Musikkultur 2020 die Ehrennadel des Stadtverband Kultur Bergisch Gladbach.

BEETHOVEN
2020

08.10.2020, 19.30 Uhr
Bonngasse 24-26
53111 Bonn
Beethoven-Haus Bonn
Kammermusiksaal

Beethoven Beit Jala Benefizkonzert

Carmen Daniela Klavier

Erwachsene 20€, Kinder, Schüler und Studenten 10€

Zusatzinformationen und Reservierung: 0151 15 60 50 04, carmen-daniela@t-online.de

Programm

Grande Sonate Pathétique c-moll op.13

Grave/Allegro di molto e con brio
Adagio cantabile
Rondo/Allegro

Bagatelle Es-Dur op. 33

Sechs Variationen F-dur op. 34, über ein eigenes Thema

Thema - Adagio cantabile
1. Variation - Adagio
2. Variation - Allegro ma non troppo
3. Variation - Allegretto
4. Variation - Tempo di Menuetto
5. Variation - Marcia funebre
6. Variation - Allegretto - Adagio molto

Sonate Fis-Dur op. 78

Adagio cantabile - Allegro ma non troppo –
Allegro vivace

Carmen Daniela: Waldstein Paraphrase zu vier Händen

Gastpianist: Luca Leonard

Schirmherr Dr. med. Albert Merizian

Beit Jala ist eine Stadt in Palästina in direkter Nachbarschaft zu Bethlehem und Jerusalem. Unter den Bedingungen von Besatzung und Landnahme haben die Bewohner schon seit Jahren schwer gelitten. Angesichts der Corona-Krise bricht nun das gesamte Wirtschaftsleben fast vollständig zusammen. Mit Ihrem Konzertbesuch unterstützen Sie die „**St. Nikolaus Wohltätigkeitsgesellschaft für Senioren**“ aus Beit Jala in dieser schwierigen Situation.

Das Konzert wird wegen Corona bedingter Einschränkungen ohne Pause aufgeführt werden. Die gesetzlichen Corona-Maßnahmen werden im Beethoven Haus genauestens eingehalten.

Wir freuen uns auf unsere Gäste, die Musik genießen wollen und können, und die ohne Angst vor Ansteckung den Konzertsaal betreten können.

Zwar dürfen nicht alle Plätze besetzt sein, aber umso mehr braucht der Künstler sein treues Publikum.

Da auf Grund der Corona Beschränkungen kein CD-Verkauf möglich ist, verweisen wir auf die Möglichkeit, bei **Youtube** Interpretationen von Carmen Daniela zu erleben:

<https://www.youtube.com/c/InternationaleMusikfestwochen/videos>
Das Benefizkonzert wird aufgezeichnet und kann als DVD bestellt werden

Die Grande Sonate Pathétique c-moll op.13 (entstanden 1798) wurde Fürst Karl von Lichnowsky gewidmet. Sie verdeutlicht Beethovens Kampf gegen seine allmähliche Ertaubung, beginnend etwa um 1798. Die Sonate ist ein Durchbruch in Beethovens revolutionärem Kompositionsstil, der auch durch seine Zuneigung für Napoleon entstand. Der Weltschmerz, auch seiner, ist in seinem ersten Satz deutlich zu hören. „Ich will meinem Schicksale trotzen, obschon es Augenblicke meines Lebens geben wird, wo ich das unglücklichste Geschöpf Gottes sein werde“, schrieb der Komponist.

Joachim Kaiser meinte: „Die Flucht in ein scharfes, in ein gleichsam geduckt dahinsausendes, von zeitraubenden Riesenaffekten freies Tempo (ist) ... im Allegro molto der Pathétique ... die einzige Form, dem Satz gerecht zu werden“

Der resignierender 2. Satz ist wie ein Gemälde.

Der 3. Satz stellt die Ideale in Frage, versucht die Katastrophen zu bagatellisieren.

Beethoven übergab 1802 die **6 Variationen op. 34** als "ganz neue Manier" seinem Verleger. Ungewöhnlich nicht nur für die Zeit, sondern auch für Beethoven ist, dass jede Variation in einer eigenen Tonart steht und entsprechend über einen eigenen Charakter verfügt. Das kantable Adagio-Thema setzt sich in den absteigenden Terzen-Variationen von pastoralem Charakter bis zum Trauermarsch und zum Schluss wieder pastoral, gut erkennbar, durch.

Ludwig van Beethovens schrieb 1809, für Josephine von Brunswick (die ferne, verbotene Geliebte), die **Sonate Nr. 24, Fis-Dur op. 78** und widmete diese, um einen Liaison-Verdacht zu vermeiden, deren Schwester, Gräfin Therese von Brunswick. Diese Lieblingssonate Beethovens ist sein einziges in Fis-Dur komponiertes Werk. Der erste Satz, eine wahre Brücke zur Schuberts Musik, beginnt mit einer romantischen, gesangsvollen Adagio – Einleitung, der ein gefühlsvolles Allegro folgt. Der 2. Satz ist unüblicher Weise auch in Fis-Dur geschrieben und lässt auf eine Euphorie, von Tränen getrübt, schließen. Weibliche und männliche Emotionen, Hoffnung, Verzweiflung, Glück, Angst und Freude alterieren in diesem Werk stets unerwartet. Eine schöne, verbotene Liebe, wird in der uns bekannten Fröhlichkeit präsentiert, die überkippen kann (Fis-Dur Eigenschaft). Der 2. Satz ist humorvoll bis pathetisch. Der Romantiker Beethoven ist in seiner Gefühlswelt nicht aufzuhalten.

Anton Felix Schindler (1789-1864) schrieb über Beethoven:

Was ich von Beethoven immer vortragen hörte, war mit wenigen Ausnahmen steht frei allen Zwanges im Zeitmaße, ein Tempo Rubato im eigentlichen Sinne des Wortes, wie es Inhalt und Situation bedingte, ohne aber nur den leisesten Anklang an eine Karikatur zu haben.

Beethoven: 100 nach Mälzel (Metronomangabe), doch kann dies nur von den ersten Takten gelten, denn die Empfindung hat auch ihren Takt, dieses ist aber nicht ganz in diesem Grade (100 nämlich) auszudrücken.

Carl Czerny (1791 – 1857), Beethovens Schüler und Liszts Lehrer schrieb: Im Takt und im Rhythmus spielen... aber! „Aber diesem unbeschadet, kommen sehr oft, fast in jeder Zeile, einzelne Noten oder Stellen vor, wo ein kleines, oft kaum bemerkbares Zurückhalten oder Beschleunigen notwendig ist, um den Vortrag zu verschönern und das Interesse zu vermehren.“ „Dieses teilweise Abweichen mit dem festen Halten des Zeitmaßes auf eine geschmackvolle und verständliche Art zu vereinigen, ist die grosse Kunst des guten Spielers.“